

ÜBER FEHLER IM P'EIWËNYÜNFU

von

E. VON ZACH

Schon in meinem „Briefwechsel in Versen“ (Tokio 1913 pg. 214) und in der Tao Yuan-ming-Arbeit (Sem. für Orient. Sprachen, Berlin 1915 pg. 40 und 53) habe ich darauf hingewiesen, daß im P'eiwënyüfnfu Ungenauigkeiten vorkommen, indem Binome mit zeitlich späteren Zitaten, als wo der Zufall sie uns in der Literatur finden läßt, belegt sind. Da die Binome unter einem bestimmten Charakter und die Beispiele unter einen bestimmten Binom chronologisch geordnet sind (in der Reihenfolge: Klassiker, Historiker, Philosophen, Dichter -- und Eigennamen) so wird durch solche Mißgriffe die Ordnung durchbrochen und das Suchen einer Stelle erschwert. Aber es gibt im Thesaurus noch eine Menge anderer Fehler und will ich dafür hier einige Beispiele bringen:

1. Wir finden bei Lit'aipo (ed. Wang Ch'i) XV₅ das Binom 騎羊; wir suchen es im P'eiwënyüfnfu auf und finden C. 22 下 Bl. 25 zwei Beispiele (aus dem 史記, Geschichte der Hunnen, und aus dem 姁記 des Yü T'ung-chih, vgl. Nan-shih C. 72), die für uns wertlos sind, und einen Vers des Ch'ên Tzû-ang (Giles B. D. Nr. 258), worin offenbar die gleiche Anspielung vorliegt wie bei Lit'aipo, was aus der Erwähnung des O-mei-Berges im Parallel-Vers bei beiden Dichtern hervorgeht (vgl. Ch'üan-t'ang-shih II₃ im 33. Gedichte des Zyklus 感遇詩). Die Anspielung selbst findet sich aber erst unter 木羊; nun könnte man sagen, daß das P'eiwënyüfnfu unter 騎羊 unmöglich die Stelle mit 木羊 bringen konnte; aber in letzterem Zitat findet sich neben 木羊 auch das Binom 騎羊, so daß für diese Nachlässigkeit durchaus keine Entschuldigung anzuführen ist.

Im obenerwähnten Vers von Ch'ên Tzû-ang steht eigentlich 騎羊子 (der auf einem hölzernen Schaf reitende Zauberer Ko Yu) und findet sich dieses Trinom im P'eiwënyüfnfu C. 34 下 Bl. 7; Lit'aipo's Verse XXI₂ (儻逢騎羊子, 携手凌白日) werden hier vergessen zu zitieren, obwohl es gerade interessant gewesen wäre, ihre Abhängigkeit von Ch'ên Tzû-ang anzudeuten: es findet sich nämlich auch der zweite Vers („seine Hand ergreifend steige ich auf zur glänzenden Sonne“) bei Ch'ên Tzû-ang (vgl. Ch'üan-t'ang-shih II₃ im Gedichte 與東方左史虬修竹篇).

2. Bei Lit'aipo XX₂ finden wir 政成 (was soviel ist als 政教之成, die Aufgaben administrativer Leitung und bildenden Einflusses waren erfüllt). Im P'eiwënyüfnfu C. 23 下 Bl. 27 wird statt dieser Stelle ein Vers des

etwas späteren Ts'ên Sên (Giles B. D. Nr. 2017) angeführt. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß 政教 durch Legge IV Prolegomena pg. 35 mit: "the instructions of government" übersetzt wird, während es eigentlich: administrative Leitung (政治) und bildender Einfluß (教化) bedeutet.

3. Das bei Lit'aipo XXIV₂₁ vorkommende 爛心如凝丹, das strahlende Herz ist wie erstarrter Zinnober, wird im P'eiwënyüfnfu C. 14 Bl. 6 durch einen Vers des viel späteren Liü Yü-hsi (Giles B. D. Nr. 1379) belegt; das Binom geht seiner Entstehung nach zurück auf einen Ausspruch des Chang Hua (Giles B. D. Nr. 65, Bücher der Chin-Dynastie C. 36), der von sich gesagt hat: 中心如丹, mein Herzzinnerstes (Shihking IV₁₈₃) ist zinnoberrot (=loyal, treu); dieses Zitat sollte natürlich unter 如丹 im Thesaurus an erster Stelle gebracht sein; statt dessen wird daselbst eine Stelle aus den alten Büchern der T'ang-Dynastie zitiert.

4. Der Ausdruck 霸氣, P. C. 64₁₀, wird mit einem Vers aus Tufu, ed. Chang Chin C. 6₄₄ belegt, während wir ihn schon bei Lit'aipo finden (XXI_{15, 16}). Giles übersetzt ihn in seinem Wörterbuch mit: "audacity, disregard of right", während hier doch wohl der kriegerische Geist der Zeiten der San Kuo (Shu, Wei, Wu) gemeint ist.

5. Bei Han Yü, Gedichte Buch 5, 雜詩 finden wir den Vers: 下視禹九州, 一塵集毫端. „Ich sehe herab auf die neun Provinzen des Yü. Die ganze Welt ist vereinigt zu einem kleinen Punkt (einer Pinselspitze).“ Im Thesaurus C. 11 下₄ findet sich 一塵 mit einem so ähnlichen Verse des späteren Sutungp'o belegt, daß man versucht wäre, an ein Plagiat zu denken; Han Yü's Vers ist dagegen nicht angeführt. Tatsächlich handelt es sich um ein unrichtiges Zitat, da der Ausdruck bei Sutungp'o nur in zwei Gedichten vorkommt: C. 31₃ (次韻王晉卿惠花栽) 共向中寓一塵 und C. 34₃ (次韻陳履常雪中) 飢飽終同寓一塵. Das P'eiwënyüfnfu hat also einen Vers Han Yü's unrichtigerweise und obendrein verstümmelt Sutungp'o zugeschrieben. — Im gleichen Gedichte Han Yü's findet sich das Binom 夸奪 (die hohen Würdenträger, die sich als Räuber gebrüstet haben), das im P. C. 96₁₃ mit einem Vers des viel späteren Wang An-shih (Giles B. D. Nr. 2134) belegt ist.

6. Lit'aipo's Gedicht XXII; endigt mit dem Verse: 赴海輪微消. Im P'eiwënyüfnfu C. 16 下₄₅ wird dieser Vers Tufu zugeschrieben.

7. Ähnliches finden wir C. 46₄ unter 興不淺: zuerst heißt es da, daß die Biographie des Yü Liang (Giles B. D. Nr. 2526, Chin-shu C. 73) in den T'ang-shu stünde, dann wird ein Vers Lit'aipo's (XIII₅) Tufu zugeschrieben.

8. Unter 東北鶯 P. C. 66 下₆ finden wir die ersten Verse eines im Wën-hsüan C. 27₅ aufgenommenen Gedichtes, aber als Dichter wird Pao Chao (Giles B. D. Nr. 1619) statt Hsieh T'iao (B. D. Nr. 744) erwähnt.

9. Man sollte glauben, daß sowohl Lit'aipo als Tufu vollständig lexikographisch verwertet und im P'eiwényüfnu aufgenommen wären. Dies ist aber nicht der Fall. P. C. II 上²⁰ wird 兒女仁 „die Empfindlichkeit von Kindern“ mit einem Zitat aus Wên-hsüan C. 246 belegt, dagegen der Gebrauch dieses Trinoms bei Lit'aipo XV,⁸ nicht erwähnt. Oder 任真, P. C. II 上¹, das sich zuerst bei T'ao Yuan-ming findet (vgl. Bernhardt & Zach, 1915, pg. 18: Ist der Himmel etwa von hier entfernt d. h. ich fühle mich wie im Himmel. In Wahrheit, es gibt nichts, das vorzuziehen wäre), wird durch ein zweites Zitat — einen Vers des Dichters Chêng Ku (Giles B. D. Nr. 276) belegt, während doch die Erwähnung seines Vorkommens bei Tufu C. 12, viel naheliegender gewesen wäre. Im allgemeinen kann man sagen, daß obskure Poeten eher genannt werden, als die großen. Wurde etwa vorausgesetzt, daß der versifizierende Literat, der das P'eiwényüfnu zu Rate zieht, mit den Erzeugnissen der Dichterheroen so vertraut sein müsse, daß deren vollständige Aufnahme im Thesaurus unterbleiben konnte?

10. Lit'aipo XV, lesen wir 傳我意; im P'eiwényüfnu C. 63³⁶ ist 傳意 weder vor noch unter Lit'aipo zu finden, und erst hinter Lit'aipo mit Zitaten der 敬括 (alte Bücher der T'ang-Dynastie C. 115, neue Bücher der T'ang-Dynastie C. 177), Wên T'ing-yün (ca. 850 n. Chr., Zeitgenosse des Chia Tao und Tuan Ch'êng-shih, vgl. Giles B. D. Nr. 327 und 2081) und Su Shun-ch'in (B. D. Nr. 1786) belegt. Ching Kuo (vgl. Ch'üan-t'ang-shih III¹⁰) wird hier zwischen Po Hsing-chien (jüngerer Bruder Po Chü-i's) und Chang Yu (Giles B. D. Nr. 130) eingereiht, d. h. von allen an dieser Stelle im P. genannten Dichtern sind uns nur diese zwei einigermaßen bekannt (vgl. Ch. T. S. VII, und VIII⁵). Während nun Po Hsing-chien ca. 800 und Chang Yu ca. 825 in Blüte standen, gehört Ching Kuo der Mitte des 8. Jahrhunderts (ca. 750) an. Ching Kuo ist also durchaus unrichtig eingereiht. An derselben Stelle sind aber noch weitere Anachronismen: wir finden vor Po Hsing-chien (ca. 800) Shên Ya-chih (ca. 825, Ch. T. S. VIII²) und nach ihm Wang Yin (ca. 725, Ch. T. S. II¹⁰). Endlich muß Sun Ch'iao (ca. 850) nach Tu Mu (ca. 830, Giles B. D. Nr. 2065) eingereiht werden, wie dies auch im Kuwényuanchien C. 40 der Fall ist. Solche chronologische Fehler sind im P'eiwényüfnu ungemein zahlreich; sie sind für uns von geringerem Belang, da sich einstweilen die Sinologie mit diesen wenig bekannten Dichtern nicht abgibt.¹

¹ D'Hervey-Saint-Denys in seinen Poésies de l'époque des Thang (Paris 1862) hat für seine Zeit jedenfalls sehr tüchtige Arbeit geleistet; aber seine Auswahl bringt weder die besten Dichter (wo ist Han Yü?) noch ist sie chronologisch geordnet; seine Konfusion geht so weit, daß er z. B. unter Yang Ch'ung pg. 169 ein Gedicht von Liu Tsung-yuan, unter Tai Shu-lun pg. 288 zwei Strophen von Liu Yü-hsi bringt, pg. 285 Verse des Chao Tsun-yu einem Kheng-tsin zuschreibt, der eigentlich Keng Wei (Giles

11. Unter 落日, P. C. 93 上⁶ ist der etwa 680 n. Chr. von Sung Chih-wên (B. D. Nr. 1829) umgebrachte Dichter Liu Hsi-i zwischen Tufu (gestorben 770) und Su Shih (geboren 1036) eingereiht.

12. Unter 落月 P. C. 95, finden wir an erster Stelle einen Vers des Tsung Ch'u-k'o (vgl. T'ungchienkangmu C. 42⁵⁵). Im Text des Ch'üan-t'ang-shih I, und des Yü-hsüan-t'ang-shih C. 25, steht das allein in den Zusammenhang passende 落日, nicht 落月!

13. 伊昔 findet sich erst im Supplement des P'eiwényüfnu (韻府拾遺, C. 100¹³) und wird da mit drei Zitaten aus Tufu belegt; der Ausdruck kommt aber schon im Wên-hsüan (C. 20²⁸, 30¹¹, 30³⁰) vor; ebenso bei Lit'aipo (z. B. XV¹⁵, XVI¹⁰, XXI³⁶, XXII³¹ usw.).

14. Unter 凄其, P. C. 4 下⁴⁹ ist die Originalsteile aus dem Shihking, Legge IV⁴² „kalt fürwahr sind diese Kleider bei solchem Wind“, ferner Verse des Tu-ku Chi (Ch. T. S. IV⁷) und des Chang Yang-hao (Geschichte der Yuan-Dynastie C. 175) aufgenommen, dagegen nicht das Vorkommen bei Tufu, C. 15¹⁴ 白首颯凄其, der Weißkopf ist mitgenommen von der Kälte fürwahr! oder freier: mein weißes Haar ist zerzaust von den Stürmen der Zeit, fürwahr! (Der Parallelvers lautet 翠華森遠矣, das Hauptquartier des Kaisers ist wohl zu weit von hier entfernt — wörtlich die kaiserlichen Standarten in ihrer dichten Menge; 其 muß oben eine gleiche oder ähnliche Bedeutung haben wie hier 矣.)

15. Das 遠遊 des Ch'ü Yüan scheint von den Kompilatoren des P'eiwényüfnu vollständig übersehen zu sein; wenigstens wird es bei den folgenden darin vorkommenden Binomen nicht zitiert: 嶢嶢 (P. C. 23 下⁵⁰), 冬榮 (C. 23 上²⁵), 非薄 (C. 19 上⁶), 容與 (C. 65²⁷), 列缺 (C. 98²⁹), 至曙 (C. 65²²) usw.

B. D. Nr. 975) heißt, endlich pg. 280 von einem Pe-lo-ye spricht, dessen Nicht-existenz schon Plath (Über zwei Sammlungen chinesischer Gedichte, München 1869) Kummer verursacht und der wahrscheinlich niemand anderer als Po Lo-tien ist (ein Rätsel, dessen Lösung Dr. Woitsch überlassen bleiben möge). — Plath op. cit. bringt interessante Details, aber ohne übersichtliche Zusammenfassung; überdies machen zahlreiche Fehler die Arbeit beinahe unbrauchbar (so führt er z. B. pg. 19 einen Dichter Ku niao, pg. 50 einen Kia Lao an, obwohl es sich in beiden Fällen um den oben erwähnten Chia Tao (B. D. Nr. 327) handelt. — Giles in seinem Biographical Dictionary behandelt die T'ang-Dichter ziemlich ausführlich (die Sung-Dichter äußerst oberflächlich), läßt aber die folgenden wichtigen Namen unerwähnt: die beiden Brüder Huang-fu Jan und Huang-fu Tsêng, Liu Ch'ang-ch'ing, Mêng Chiao, Ssü-k'ung T'u, Wên T'ing-yün (siehe oben) und Yüan Chieh. — Grube erwähnt in seiner Literaturgeschichte pg. 291 nach ausführlicher Behandlung des Lit'aipo und Tufu zuerst einige Dichter, ausschließlich aus der allerersten Zeit der T'ang-Dynastie und nennt darauf solche mit buddhistischen und taoistischen Tendenzen, wobei ihm das Unglück passiert, die Namen der Sung Chih-wên (B. D. 1829) und T'ao Han (B. D. Nr. 1895) entstellt wiederzugeben. —

16. 比數 *shu*³, P. C. 37 下₈ findet sich schon vor Sutungp'o, z. B. bei Tufu C. 2₁₈; mit dem Laute *shu*⁴ P. C. 66 上₆₀, wo wir die Originalstelle antreffen, W. H. C. 41₉ (Chavannes, Mém. hist. I, Introduction pg. CCXXVIII: n'est plus compté au nombre des hommes). Warum diese Trennung unter zwei Reimen statt hat, ist mir unbegreiflich.

17. 撥穀 = 布穀, eine Art Kuckuck (vgl. Denison Ross, Polyglot list usw. Nr. 204); das P'eiwênüinfu C. 90 上₃₁ erwähnt das Vorkommen dieses Ausdruckes bei P'i Jih-hsiu (B. D. Nr. 1648), aber nicht bei Lit'aipo IV₁₄ und bei Tufu C. 5₂. Couvreur, Dict. class. pg. 263: tourterelle, pigeon ramier.

18. 駿奔, P. C. 13 下₁₉; hier wird die Shihking-Stelle IV 569 gebracht, aber nicht die Shuking-Stelle III 309; es wird ein Vers Han Yü's (C. 9₃) zitiert, aber weder das Vorkommen bei T'ao Yuan-ming (Bernhardi 1912 pg. 53) noch bei Tufu (C. 7₇) erwähnt.

19. 短景, P. C. 53₅, findet sich schon bei Yü Hsin (B. D. Nr. 2520, Gesam. Werke C. 32₉), während der Thesaurus in erster Stelle auf Tufu C. 17₃₃ verweist; das betreffende Gedicht heißt 從驛次草堂復至東屯 und nicht wie das P'eiwênüinfu angibt 東屯茅屋 C. 17₁₇.

20. Der unter 脉脉, P. C. 100 下₁₃ angeführte Vers Wên T'ing-yün's: 花情羞 | |, 柳意悵微微, „die Gefühle für die Blumen werden zu schweigender Scham, Die Freude an den Weiden wird zu allmählicher Enttäuschung (angesichts so großer weiblicher Schönheit?)“ ist gar nicht von Wên T'ing-yün, sondern von Li Shang-yin (Gedichte C. 36 向晚). Nun geht diese Gegenüberstellung von *mo-mo* und *wei-wei* offenbar auf Tufu zurück, der sie in verschiedenen Gedichten gebraucht z. B. 7₂₈, 12₃₃ und den, wie bekannt, Li Shang-yin nachgeahmt hat. Es wäre daher viel wichtiger gewesen, die Beispiele aus Tufu zu bringen, als einen Vers Li Shang-yin's und diesen noch irrtümlich Wên T'ing-yün zuzuschreiben. Auch das Vorkommen des Binoms bei Po Chü-i (Ch. T. S. VII) ist vom Thesaurus vernachlässigt: wir finden daselbst 11₂ und 29₆ zwei Gedichte, die mit den Worten beginnen 脉脉復脉脉, „Schweigen, nichts als Schweigen“. — Schließlich sei noch erwähnt, daß Couvreur, Dict. class., pg. 749 und Giles, Dict. Nr. 8011 den Doppelausdruck überhaupt übergehen, während Pallasius I₄₀ ihn mit: „einander ansehen, mit Gefühl“ — übersetzt. Giles Dict. Nr. 8010 bringt ihn mit der Übersetzung: „they gazed at each other.“ Die vom P'eiwênüinfu gebrachten Wên-hsüan-Zitate dürften am besten wie folgt übersetzt werden:

1. C. 29₅ „Zum Greifen nahe trennt sie doch eine Straße (die Milchstraße). Obwohl sie sich sehen, können sie einander nicht sprechen“ (dies wird vom Rinderhirt und der Weberin gesagt; der Kommentar erklärt *mo-mo* mit 相視貌, Weise einander anzusehen).

2. C. 11₁₈ „Kopf an Kopf und Aug' an Aug' starren sie einander an, alle schweigend und voll Wut.“ Der Kommentar erklärt *mo-mo* mit 視貌; eine solche Erklärung ist natürlich äußerst vage und könnte man z. B. auch übersetzen: „mit hervortretenden Augen.“ Bemerkenswert ist, daß *mo-mo* hier mit dem Radikal Auge (目) statt mit Fleisch (月) geschrieben wird.
3. C. 26₁₃ „Wer sagt, daß wir (räumlich) voneinander weit entfernt sind? Und doch bin ich unüberbrückbar von Deinem Glanz und Ehren getrennt.“